

Thomas Vittner

Das **Trader**
Coaching
So werden Sie zum Gewinner

Sekte gelandet. Die Teilnehmer hängen dem Vortragenden derart an den Lippen, dass es einem kalt über den Rücken läuft. Reich wird bei solchen Veranstaltungen meist nur der Referent selbst. Fallen Sie bitte nicht darauf herein, seien Sie skeptisch und benutzen Sie Ihren gesunden Menschenverstand. Alles, was zu gut klingt, um wahr zu sein, ist es dann schließlich auch.

2 Der praktische Teil

Sie haben nun den ersten Durchgang absolviert und von allen theoretischen Detailaspekten, die es für erfolgreiches Trading zu erlernen gilt, die grundlegenden Inhalte aufgesogen. Um eine Analogie mit der Führerscheinprüfung herzustellen: Sie kennen alle Verkehrszeichen sowie die Vorfahrtregeln und Sie wissen, wo sich alle Schalter und Instrumente in Ihrem Auto befinden. Sie haben die Theorie hinter sich gebracht und sind nun bereit für die erste Fahrstunde. Beim Trading gilt jedoch das Gleiche wie beim Autofahren: Sie können noch so viel über die allgemeinen Verkehrsvorschriften oder über den technischen Aufbau eines Motors wissen – um das Autofahren wirklich zu erlernen, müssen Sie Fahrunterricht nehmen, Sie brauchen also Praxis.

Mit dem Fahrunterricht allein ist es aber nicht getan. Wirkliche Praxis erhält man nicht in der Fahrschule, das wissen Sie alle aus der eigenen Erfahrung. Ein wirklich guter Autofahrer wird man erst mit den Jahren. Der Grund dafür ist nicht etwa, dass das Lenken des Fahrzeuges an sich so schwierig wäre, sondern dass ein guter Autofahrer Routine hat, und die kann man nicht erlernen, sondern nur erleben und erfahren. Diese Routine entwickelt man in den Stunden, in denen man hinter dem Steuer sitzt und genauso ist es auch beim Trading. Die Theorie ist schön und gut und ein bestimmtes Maß an Fachwissen ist wichtig, unersetzbar ist hingegen die tägliche Handelspraxis und die kann Ihnen kein Buch und kein Seminar vermitteln. Die müssen Sie erleben und zwar am eigenen Leib, immer und immer wieder!

Doch jetzt wollen Sie das Erlernte erstmals mit echtem Geld in die Praxis umsetzen. Sie wissen alles, was für einen angehenden Trader von Bedeutung ist, zumindest auf der theoretischen Ebene, sind voller Selbstvertrauen und wollen endlich loslegen. Wie gehen Sie es an und wie lernen Sie am besten das Trading in der Praxis?

Sie müssen nun damit beginnen, sich schrittweise ein erstes Tradingsystem auf den Leib zu schneiden. Das ist viel Arbeit und es wird einige Zeit vergehen, bis es so weit ist. Dieses Unterfangen nimmt deswegen so viel Zeit in Anspruch, weil es mit dem Zusammenfügen eines großen Puzzles zu vergleichen ist. Der Trader öffnet die Verpackung und sieht darin tausende Teile liegen, die in ferner Zukunft ein großes Ganzes ergeben werden. Doch wo fängt er an, welches Vorgehen ist richtig und welche chronologische Reihenfolge gilt es einzuhalten? Dem angehenden Trader muss klar sein, dass es hier keine zwingende Abfolge gibt, sondern nur Einzelteile, die nacheinander zusammengefügt werden. In diesem Buch muss natürlich eine bestimmte Reihenfolge abgedruckt werden, der Leser wird jedoch gebeten, den nachfolgenden Aufbau modular zu betrachten und ihn nach den eigenen Bedürfnissen in der für ihn richtigen Reihenfolge selbst zusammenzubauen.

2.1 Wie viel Zeit habe ich für das Trading?

Welche Fragen muss ich mir unter anderem selbst stellen?

- Wie viel Zeit möchte ich meiner Familie widmen?
- Kann ich meinen Beruf mit dem Trading verbinden?
- Wie sehr fordert mich mein Job?
- Bin ich fit genug für die Märkte?
- Kann und will ich täglich an den Märkten agieren?
- Welche Aufgaben möchte ich in meiner Freizeit sonst noch erledigen?

Komischerweise denken die wenigsten Trader über diese Frage nach, obwohl sie ausgesprochen wichtig ist. Wenn Sie Frau und Kinder haben, wird Ihnen Ihre Familie sehr wichtig sein, und dann können Sie das Trading von der Priorität her nicht so hoch ansiedeln, wie wenn Sie zum Beispiel Single sind. Eine weitere Rolle spielt natürlich der Job, den Sie ausüben. Wenn Sie kaum unter 60 Stunden die Woche arbeiten und sich jeden Tag dabei sehr anstrengen, sei es körperlich oder geistig, wird das die gewählte Handelsmethode stark beeinflussen. Ist das der Fall, sollten Sie mit Tages- oder Wochencharts operieren und Ihre Trades mittel- bis längerfristig anlegen. In diesen Zeitebenen können Sie abends nach dem Büro oder am Wochenende nach den passenden Einstiegen für den nächsten Tag oder für die nächste Woche suchen und Ihre Stopps bei den bereits offenen Positionen gemächlich nachziehen, auch wenn die Märkte geschlossen haben. Natürlich müssen Sie, was die Systemoptimierung betrifft, bei diesem eingeschränkten Zeitfenster ein wenig Abstriche machen; erfolgreiches Trading muss jedoch keinesfalls ein Fulltimejob sein.

Sie kommen vielleicht erst um 18.00 oder 19.00 Uhr dazu, Ihre Trades an den US-Börsen abzuwickeln, aber das macht weniger aus, als Sie denken. Auch ich handle erst abends an den US-Märkten, einem erfolgreichen Agieren tut dies jedoch keinen Abbruch. Trading kann man auch als Nebenjob erfolgreich ausüben, der investierte Zeitaufwand ist nicht entscheidend für den Erfolg.

Wenn Sie schon früher Zeit haben und am Nachmittag an die Märkte können, liegt es an Ihnen, ob Sie in Europa den Börsenschluss mithandeln möchten oder sich lieber auf die US-Märkte konzentrieren. Für die amerikanischen Börsen stünden Ihnen dann alle Möglichkeiten offen, denn die Handelszeiten gehen bis in den späten Abend hinein. Wenn Sie trotz Berufstätigkeit an den europäischen Börsen bleiben wollen, ist auch das zu bewerkstelligen. Mit ein wenig Logistik und strukturierten Abläufen kann man einen Fulltimejob, Familie und das Trading sehr gut unter einen Hut bringen. Sie müssen in diesen Fällen die Sache strategisch nur anders angehen. Obwohl Sie unter Umständen nur dann agieren, wenn die Märkte bereits geschlossen haben, können Sie mit einem adaptierten Regelwerk erfolgreich sein. Ein paar Tipps dazu folgen in Kürze.

2.2 Welche Zeiteinheit wähle ich?

Welche Fragen muss ich mir unter anderem selbst stellen?

- Bin ich ein geduldiger Mensch oder bin ich ungeduldig?
- Bin ich körperlich und mental fit genug für die gewählte Zeiteinheit?
- Arbeite ich lieber mit dem »Risiko im Geld« oder mit dem »Risiko im Markt«?
- Bevorzuge ich rasche Resultate?
- Brauche ich Stress?
- Überdenke ich eine Situation gerne länger?

Gehen wir davon aus, dass Sie weder auf Job noch Familie Rücksicht nehmen müssen. Für welche Zeiteinheit sollen Sie sich dann entscheiden? Um diese Frage zu beantworten, müssen Sie sich sehr gut selbst kennen. Welcher Typ sind Sie? Sind Sie geduldig oder ungeduldig? Sind Sie gar hyperaktiv? Überlegen Sie und tüfteln Sie gerne oder agieren Sie eher nach der »Hauruck-Methode«? »Try and Error« ist Ihnen am liebsten? Wollen Sie bald Resultate erzielen oder haben Sie keine Eile damit? All das sind Fragen, die Sie sich vorweg stellen müssen, um die für Sie ideale Zeiteinheit zu finden. Entscheiden Sie sich für eine kleinere Zeiteinheit, dann sollten Sie nicht dem Irrtum vieler angehender Trader verfallen, dass ein Trade im 15-Minuten-Chart in wenigen Minuten beendet sein müsste. Wenn Sie in diesem Zeitfenster zum Bei-

spiel Trends handeln, kann so ein Trade durchaus über einen ganzen Tag oder darüber hinaus andauern. Sie müssen daher wissen, wie lange ein Trade überhaupt dauern »darf«, damit Sie ihn sauber abschließen können. Haben Sie nur zwei Stunden am Tag Zeit, wird ein Trendhandel im 15-Minuten-Chart sinnlos sein, denn der Trade kann sich in dieser kurzen Zeit nicht entwickeln. Sie können im Zeitfenster von zwei Stunden mit 15-Minuten-Charts aber durchaus »Bewegungen« oder »Korrekturen« handeln, denn die sind im Normalfall rascher abgeschlossen. Allerdings sollten Sie hier berücksichtigen, auf welche Art und Weise Sie Ihre Stopps nachziehen möchten, denn die Stoppsetzungsstrategie beeinflusst natürlich auch die Haltedauer eines Trades.

Experimentieren Sie am Anfang ein wenig in den unterschiedlichen Zeiteinheiten und probieren Sie mehrere Ansätze aus. Wenn Sie nach dem achten Trade im Stundenchart bemerken, dass Sie bei jedem Trade nach maximal zwei fertig ausgebildeten Kerzen unruhig werden und die Position glattstellen oder andere Tradingfehler begehen, wird das wohl nicht »Ihre« Zeiteinheit sein. Beobachten Sie sich und achten Sie auf Ihren »Wohlfühlfaktor« bei den Trades, denn wenn Sie sich nicht gut dabei fühlen, werden Sie auch keine Profite erzielen. Zumindest keine beständigen!

Exkurs – Ich bin berufstätig und entscheide mich für den Tageschart; wie kann ich trotzdem an den europäischen Märkten agieren?

Bei diesem Exkurs gehen wir davon aus, dass Sie nicht die Qual der Wahl haben. Sie sind berufstätig und haben Familie, trotzdem möchten Sie nebenbei traden. In diesem Fall müssen Sie Ihre Methode anpassen und dabei gilt es, ein paar Besonderheiten zu beachten. Auf den ersten Blick könnte man diese Umstände als Nachteile klassifizieren, doch bei näherem Hinsehen sind es gar keine Nachteile, wenn man es geschickt angeht.

Eines sei vorweg gesagt:

Sie können an den Börsen auch erfolgreich agieren, wenn Sie berufstätig sind.

Wenn Sie jedoch nur an die Märkte können, wenn diese schon geschlossen haben, wird es für Sie ein wenig schwieriger und Sie müssen improvisieren. Das Markt-screening der europäischen Aktien können Sie in Ruhe am Vorabend erledigen. Zu diesem Zeitpunkt sind Sie in der Lage, sich ohne die Ablenkung von sich ständig verändernden Kursen die passenden Werte herauszusuchen und Einstiege, Stopps und Positionsgrößen zu ermitteln. Was die Ordereingabe betrifft, sollten Sie diese aber

nicht bereits am Abend davor durchführen, sondern so lang wie möglich zuwarten. Warum?

Aufgrund der Zeitverschiebung sind die US-Börsen bis 22.00 Uhr unserer Zeit geöffnet. Auch wenn Sie in Europa agieren, müssen Sie auf die Kursverläufe der anderen Börsen und Indizes achten, denn das Problem liegt in der Korrelation der Märkte. Wenn zum Beispiel die US-Börsen nach 17.30 Uhr, dem Xetra-Handelsschluss, eine starke Aufwärts- oder Abwärtsbewegung vollziehen, wird diese Bewegung erst am nächsten Tag zu Börsenbeginn in Europa »eingepreist«. Alle anderen Märkte holen also die Bewegung, die Amerika vollzieht, wenn die anderen Börsen bereits geschlossen haben, erst am nächsten Tag nach. Das führt dazu, dass die europäischen Werte manchmal mit leichten oder starken Kurslücken (Gaps) eröffnen. Wie stark diese Gaps ausfallen, hängt von der Heftigkeit der späten US-Kursbewegung ab.

Man könnte nun meinen, es wäre für den Trader eine praktikable Möglichkeit, einfach den Börsenschluss in den USA abzuwarten und erst gegen 22.10 Uhr die Orders für die europäischen Aktien ins System zu stellen. Hier muss man jedoch beachten, dass die Futures rund um die Uhr weiterlaufen. Der S&P 500, den man getrost als den Leitindex der ganzen Welt bezeichnen kann, bewegt sich die ganze Nacht hindurch, also sogar zu einer Zeit, in der die europäischen Trader alle schlafen. Wenn Sie Realkurse beziehen, können Sie diese nächtlichen Bewegungen in einer kleineren Zeiteinheit des S&P 500 sehr schön beobachten.

Darüber hinaus kommt es manchmal vor, dass Quartalsberichte einzelner großer US-Unternehmen wie »Microsoft« oder »General Electric«, die nach US-Börsenschluss gegen 22.00 Uhr oder später veröffentlicht werden, weltweit die Futures ganz gehörig in Bewegung versetzen. Daher ist es besser, Ihre Orders so spät wie möglich in das System einzustellen, weil Sie ungefähr abschätzen müssen, wie die europäische Börseneröffnung ausfallen könnte. »So spät wie möglich« bedeutet in diesem Fall: am nächsten Morgen, bevor Sie zur Arbeit gehen. Allerdings gilt es hier für den Trader, auf der Hut zu sein, denn manche Handelsmethoden harmonisieren nicht mit dieser Vorgehensweise. Wir sehen uns an, worauf ich hinaus will und was man beachten muss:

Wenn Sie einen Tradingstil bevorzugen, in dem Sie lang- bis mittelfristig handeln, werden Sie, wenn alles gut läuft, in einem Wert für einige Wochen positioniert bleiben. Daher gehen Sie »moderate« Risiken ein, denn meist sitzt bei diesen Handelsansätzen der Stopp etwas weiter weg und der Trader spekuliert auf die größeren Bewegungen, die er mitnehmen möchte. Der punktgenaue oder auf den Tick genaue Einstieg ist bei solchen Handelsansätzen nicht von großer Bedeutung. Wenn Sie diese

oder verwandte Methoden praktizieren, dann können Sie Ihre Orders bei geschlossenem Markt einstellen, selbst wenn auch dann ein gewisser Nachteil nicht wegzudiskutieren ist. Ich möchte aber in Erinnerung rufen, dass es trotzdem von Vorteil ist, wenn Sie auch bei dieser Vorgehensweise die Orders erst so knapp wie möglich vor der Börseneröffnung in das System stellen und sich zusätzlich die tagesaktuellen News zu den potenziellen Einzelwerten beschaffen.

Wenn Sie jedoch eine enge Stoppsetzungsstrategie bevorzugen, ist es sehr wichtig, so genau wie möglich zu jenem Kurs »in den Markt hineinzukommen«, den Sie vorweg geplant hatten, denn in diesem Fall sind Ihre Positionen auch größer. Daher ist jeder vom ursprünglichen Plan abweichend ausgeführte Kaufkurs problematisch, weil er Sie viel Geld kosten kann. Lassen Sie uns anhand eines Beispiels betrachten, warum das so wichtig ist.



Abbildung 7: Continental (Deutschland) – Tageschart

Sie beschließen abends nach Ihrem Marktscreeing, den Wert »Continental« bei 57,65 »long« handeln zu wollen. Diese Kursmarke stellt das Vortageshoch dar, bei dessen Erreichen Sie auf weiter steigende Notierungen spekulieren möchten. Der Stopp wird mit einer »If Done«-Order bei circa 55,35 gesetzt. Aufgrund Ihres Money Managements haben Sie errechnet, dass Sie bei diesem Trade 43 Aktien kaufen dürfen. (Mehr dazu im Teil III »Money Management«, Kapitel »Wie hoch ist Ihr Einsatz? – Die Bestimmung der richtigen Positionsgröße«.)

Anmerkung

Welches Regelwerk genau hinter diesem Einstieg liegt, ist irrelevant. Es soll nur veranschaulicht werden, was so ein Gap anrichten kann.

In diesem Fall bewegten sich nachbörslich die Futures nach oben. Gute Unternehmensmeldungen aus den USA beflügelten weltweit die Kurse. Hauptverantwortlich waren aber Übernahmegerüchte bei Continental. Die Märkte bildeten daher am nächsten Morgen ein Aufwärts-Gap, das Sie am Vorabend um 19.00 Uhr, als Sie Ihre Signale suchten und die Trades platzierten, noch nicht vorhersehen konnten. Durch diese Gerüchte fällt das Gap bei »Continental« besonders stark aus. Da Ihre Order bereits seit dem Vorabend im System liegt und Sie die jüngsten Ereignisse nicht mitbekommen haben, werden Sie nicht bei Ihrem geplanten Kaufkurs von 57,65 sondern erst bei 68,75 in den Markt eingestoppt. Also um fast 20 % höher! Die Position ist für diesen Kaufkurs viel zu groß, denn Ihr Stopp, den Sie ebenfalls vor dem Trade bestimmt und mittels Kettenorder platziert hatten, liegt unverändert bei 55,35. Aufgrund der hohen Positionsgröße würden Sie bei diesem Trade um einiges zu viel riskieren. Ursprünglich sollte der Einstieg vom Stoppkurs nur circa 2,5 % entfernt liegen, doch jetzt sind es fast 20 % geworden. Bei diesem Abstand hätten Sie maximal sieben Aktien kaufen dürfen, was nicht einmal 20 % der ursprünglichen Positionsgröße ausmacht.

Sie riskieren also derzeit fast das Achtfache, ohne es zu wissen. Sie sitzen im Büro oder im Auto und denken, alles sei in Ordnung, und bemerken die Zeitbombe gar nicht, die unter Ihrem Hintern tickt. Abends, wenn Sie heimkommen, können Sie nur darauf hoffen, dass die Position im Gewinn ist oder nicht zu weit gegen Sie gelaufen ist. Wenn Sie die Handelsplattform starten und den ersten Schock überwunden haben, müssen Sie sofort prüfen, ob Sie den Stopp, sofern Sie im Plus sind, aus charttechnischer Sicht irgendwie sinnvoll nachziehen können. Ist das nicht der Fall, rate ich Ihnen, die Position sofort manuell glattzustellen. Egal zu welchem Kurs, denn der Trade ergibt in dieser Form überhaupt keinen Sinn mehr. Wenn Sie weiter

engagiert blieben, würden Sie komplett außerhalb Ihres Regelwerkes agieren und sich nur noch auf Ihre Hoffnungen verlassen.

Bei diesem Beispiel wurde schon ein wenig auf das Kapitel »Money Management« vorgegriffen, doch es ist wichtig zu erläutern, warum der gewählte Handelsansatz die Zeit der Ordereingabe beeinflussen kann. Wie Sie sehen konnten, sollten Sie bei engen Stopps und hohen Positionsgrößen die Orders immer nur bei geöffneten Märkten platzieren, denn alles andere wäre fahrlässig. Ihr ganzes Trademanagement kann durch ein unerwartetes Ereignis in sich zusammenstürzen.

Welche Lösungsansätze bieten sich für dieses Problem?

In der heutigen Zeit steht dem Trader mobiles Internet zur Verfügung, womit er die Kurse stets live verfolgen kann. Es gibt auch Handelsplattformen, die über das Handy bedient werden können. So ist es möglich, die Eröffnungskurse von unterwegs aus abzurufen und die Orders dann erst bei geöffneten Märkten zu platzieren. Erkundigen Sie sich bei Ihrem Broker, ob er einen Service für Mobiltelefone anbietet, und fragen Sie Ihren Mobilfunkanbieter, ob Ihr Handy dafür infrage kommt. Sie könnten mit diesem Feature den Handel auch von unterwegs durchführen, es ist nur die Frage, ob Ihnen dieser Handelsstil zusagt. Dem Autor graut davor, die Orders über sein Telefon eingeben zu müssen. Seien Sie jedenfalls kreativ und versuchen Sie, eine für Sie passende Lösung zu finden.

Conclusio »Wahl der Zeiteinheit«

Alle aufgezeigten Möglichkeiten können nur als Anregung dienen, denn jede Situation ist individuell und verlangt eine ganz spezielle Herangehensweise. Dem angehenden Trader wird der gute Rat gegeben, sich entsprechend seines Handelsansatzes zu einer sicheren, vernünftigen Lösung durchzuringen. Wenn Sie unbedingt Swingtrading (Swingtrading bedeutet, die beiden elementaren Bestandteile eines Trends, die Bewegung oder die Korrektur zu handeln) mit großen Positionen durchführen wollen, handeln Sie nur an den Märkten, die für Sie im Hinblick auf Ihr freies Zeitfenster infrage kommen und geöffnet haben. Wenn Sie Schichtarbeiter sind und in der Nacht arbeiten, dann können Sie tagsüber in Europa handeln. Sind Sie im Gastgewerbe beschäftigt und am späten Nachmittag bis in die Nacht hinein an Ihrem Arbeitsplatz, bieten sich die asiatischen oder australischen Märkte an. Liegt Ihre Arbeitszeit zwischen 08.00 und 16.00 Uhr, sind die amerikanischen Märkte diejenigen, die Sie zuerst ausprobieren sollten. Manche Rohstoff- und Devisenmärkte sind überhaupt rund um die Uhr handelbar. Heute gibt es immer einen Markt, der gerade

geöffnet hat. Außer am Wochenende. Niemand muss zu kurz kommen, Sie müssen sich nur an Ihre Möglichkeiten und an Ihr Umfeld anpassen.

2.3 Welche Werte und Märkte handle ich?

Welche Fragen muss ich mir unter anderem selbst stellen?

- Welche Werte möchte ich handeln?
- Welche Märkte sprechen mich an?
- Welche Besonderheiten weisen diese unterschiedlichen Finanzinstrumente auf?
- Wenn ich Aktien handeln möchte, bleibe ich bei den Blue Chips oder handle ich auch Nebenwerte?
- Bietet mein Broker den Handel dieser Werte an?

Grundsätzlich ist es egal, wofür sich ein Trader entscheidet, er muss nur verstehen, dass alle Underlyings ihre Besonderheiten haben. Im Rohstoffhandel gelten andere Gesetze als zum Beispiel im Devisenhandel, obwohl vom Grundsatz her alle Märkte dem Gesetz von Angebot und Nachfrage folgen. Vor- und Nachteile weist der Handel mit jedem dieser Underlyings auf, manche Märkte sind extrem politisch, manche sehr volatil, andere wiederum haben sonderbare Handelszeiten oder reagieren sogar auf den aktuellen Wetterbericht. Dem Trader wird jedenfalls geraten, sich für den Anfang auf einen Markt zu beschränken und sein Wissen in diesem Bereich zu vertiefen.

Entscheidet er sich für die Aktienmärkte, wird ihm empfohlen, sich zu Beginn an die großen Blue Chips zu halten. Er könnte zum Beispiel die Werte des »Eurostoxx 50« für das Trading heranziehen, denn so hat er zum einen eine kleine regionale Diversifizierung und zum anderen kann er ohne zusätzliche Wechselkursschwankungen handeln. Selbstverständlich kann man sich auch für die großen Werte des jeweiligen Heimatlandes entscheiden, je nach Geschmack des Traders.

2.4 Mit welcher Tradingstrategie nähere ich mich den Märkten?

Welche Fragen muss ich mir unter anderem selbst stellen?

- Habe ich gerne recht?
- Kann ich Papiergewinne schmelzen sehen?
- Bin ich geduldig oder hyperaktiv?
- Bevorzuge ich »Risiko im Geld« oder »Risiko im Markt«?

Wikipedia definiert den Begriff Strategie folgendermaßen:

Eine Strategie ist ein längerfristig ausgerichtetes planvolles Anstreben einer vorteilhaften Lage oder eines Ziels...

Ein Trader muss sich daher die Frage stellen, wie er zu so einem Vorteil kommt. Was liegt ihm und welche Talente besitzt er? Was für eine Strategie lässt sich mit seiner Berufstätigkeit verknüpfen und wo liegen generell seine Stärken und Schwächen?

Will er lang- oder mittelfristig positioniert sein oder spricht ihn eine kurzfristige Haltedauer eher an? Das hängt natürlich unter anderem mit seiner Geduld und Ausgeglichenheit zusammen, denn beim Trendhandel zum Beispiel braucht ein Trader enorme Gelassenheit. Obwohl sich Anfänger von dieser Methode oft angezogen fühlen, ist sie nicht unbedingt für einen angehenden Trader geeignet. Wenn Sie auf rasche Resultate aus sind, ist diese Strategie ebenfalls nicht die richtige für Sie. Beim Trendhandel können Sie die Stopps oft erst nach einer langen Wartezeit nachziehen. Sie müssen den Trades viel »Raum« geben und mit ansehen können, wie erzielte Papiergewinne wieder zusammenschrumpfen. Können Sie das? Der Autor kann es nicht und ist daher ein schlechter Trendtrader. Können Sie mit ansehen, wie Sie schon 20% vorne liegen und die Aktie mehr als die Hälfte davon wieder abgibt, weil der Trend in eine Korrektur hineinläuft? Wenn die Antwort hier ein »ja« ist, sind Sie beim Trendhandel zu Hause. Wenn es eher ein »nein« ist, müssen Sie sich etwas anderes suchen, eine Strategie, die Sie mehr anspricht.

Vielleicht sind es dann »Ausbrüche«, die Ihnen liegen, oder Sie handeln nur die nächste Bewegung, den nächsten Swing innerhalb eines Trends und halten die Position bis zum Erreichen eines neuen Bewegungshochs. All diese strategischen Fragen müssen von Ihnen als Trader geklärt werden.

Was Sie aus einer Strategie letztendlich herausholen, hängt davon ab, ob sie zu Ihnen passt, und um das herauszufinden, müssen Sie es vorsichtig ausprobieren. Bitte nehmen Sie dazu echtes Geld in die Hand und machen Sie keine »Papertrades«, sonst führen Sie sich selbst hinters Licht.

Haben Sie Ihre Vorgehensweise fürs Erste gefunden, müssen Sie sich Gedanken über die Feinheiten hinsichtlich der Abläufe und der Methodik des einzelnen Trades machen.